

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Wilhelm II. und Bismarck.

Es wird nachgerade von allen Seiten als Thatsache aufgenommen, daß Fürst Bismarck nicht freiwillig zurückgetreten, sondern gestürzt ist. Wenn es aber nach dem Wunsche des Kaisers Wilhelm II. gegangen wäre, so würde die Welt davon Nichts erfahren haben. Die Ernennung des Fürsten zum Herzog von Lauenburg und zum Generaloberst ist ein vollgültiger Beweis dafür, daß der Kaiser wenigstens äußerlich in Frieden von dem Kanzler scheiden wollte. Wenn die Thatsache des unfreiwilligen Rücktritts des Fürsten Bismarck in die Öffentlichkeit gedrungen ist, so trägt Fürst Bismarck mit der Bismarck-Presse die alleinige Schuld daran. Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, in welchem u. A. erklärt wurde, weder der Kaiser noch deutsche Fürsten hätten bei dem Fürsten Bismarck einen Schritt gethan, um ihn wenigstens zur Beibehaltung der Leitung des Auswärtigen zu bewegen, ist unsern Lesern sicher noch in frischer Erinnerung. Fürst Bismarck selbst hat ja auch an seine Verehrer in Dresden geschrieben, daß der Abschied nicht von ihm abgehängt habe. Ferner erklären die Bismarck-officiösen „Grenzboten“, Fürst Bismarck habe gehofft, wenigstens bis zum Sommer in seiner Stellung bleiben zu können; „es wurde ihm aber nicht vergönnt.“ Und weiter sagt dasselbe Blatt, man thue dem Fürsten Bismarck den besten Dienst, wenn man seinen Rücktritt als einen „unfreiwilligen“ bezeichne u. s. w. u. s. w.

Nun kommt die „Adlnerin“ — und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ drückt's ihr nach — mit folgendem Erguß: „In der auswärtigen Presse dauern die Erörterungen über die Gründe des Rücktritts des Fürsten Bismarck fort und nehmen vielfach eine verlegende Wendung gegen den Kaiser. Einzelne deutsche Blätter geben diesen Gerüchten weitere Verbreitung; wir wenden uns an den Patriotismus der anständigen deutschen Presse mit der Bitte, diese unerquicklichen Erörterungen einzustellen, die zu nichts Gutem führen können, die dem Kaiser eine Verschuldung zuschieben, ohne dem deutschen Vaterlande den großen Staatsmann wiederzugeben. Eine erschöpfende Aufklärung über den Schluß einer ruhmreichen Laufbahn kann naturgemäß nur die Geschichte liefern; heute muß das deutsche Volk sich mit der Gewißheit begnügen, daß die betheiligten deutschen Männer und daß vor Allem der Kaiser in der Ueberzeugung gehandelt haben, daß sie ihrem patriotischen Pflichtgefühl und einer eisernen Nothwendigkeit folgten. In die Wehmuth um den Abgang des Begründers des deutschen Reiches soll sich der Nation kein Gefühl der Bitterkeit gegen den Kaiser mischen, der uns Allen als ein Muster des Dienstlebens in der Arbeit für das Gemeinwohl voranleuchtet.“

Was soll das heißen? Man lese diese Zeilen nochmals aufmerksam durch, und man wird finden, daß sich hinter der Ermahnung, dem Kaiser keine Verschuldung zuzuschreiben, weiter nichts verbirgt, als eine perfide Heße gegen den Kaiser. Auswärtige Blätter haben nämlich nicht im Entferntesten so bittere Worte gesagt, als beispielsweise in der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu lesen waren. Allenfalls könnte man die „Daily News“ ausnehmen, ein Blatt, das wenig Vertrauen genießt. Dasselbe behauptet nämlich, der Großherzog von Baden und der König von Sachsen haben Berlin unwillig verlassen und erklärt, sie werden so bald nicht wieder nach Berlin kommen. Das ist aber auch Alles. Denn die in Wien erscheinende „Politische Correspondenz“, welche jetzt die Friedenspolitik Bismarcks auf Kosten der Friedensliebe Kaiser Wilhelms II. feiert und Besorgnisse vor der „stürmischen Natur“ und dem „thatendurstigen Willen“ des deutschen Kaisers zu erregen sucht, ist so lange ein Bismarckblatt erster Güte gewesen, daß man sie mit den deutschen Officiösen der Ära Bismarck in einen Topf zu werfen berechtigt ist.

Nein, nein! Die auswärtige Presse schiebt dem Kaiser sein Verschulden zu; derartige läßt lediglich die Bismarckpresse zwischen den Zeilen lesen. Alle Tage kann man derartige Seitenhiebe in dieser Presse finden. So lobte erst neuerdings ein „Nationaler“ in den „Hamb. Nachr.“ „die schwere Kunst der Selbstbeschränkung, welche der untergeordnete Kaiser Wilhelm I. dem Fürsten Bismarck gegenüber geübt habe.“ Heißt das mit anderen Worten, daß Kaiser Wilhelm II. die schwere und lobenswerthe Kunst nicht geübt hat?

Und ein anderer „nationaler“ Herr erklärt gar in demselben Blatte, „jetzt sei der letzte Rest von Frohmuth und Zuversicht in „nationalen“ Kreisen untergegangen. Sätze er (der Briefschreiber) noch am früheren Aufbruchsorte, keine Macht der Erde würde ihn nach Deutschland bringen.“ Wer möchte aus solchen albernen Redensarten nicht deutlich die gegen den Monarchen gerichtete Spitze herausfühlen! Wenn die „Adlnerin“ die verlegenden Wendungen gegen den Kaiser vermeiden wissen will, dann mag sie sich an der eigenen Nase ziehen und die übrige Bismarckpresse im Zügel zu halten suchen.

Sehr wünschenswerth wäre es auch, wenn Fürst Bismarck selbst aufhörte, von den Gründen zu seinem Rücktritt zu sprechen und zu schreiben. Will man diese Gründe veröffentlichen, was ja allerdings das Beste wäre, dann möge es im „Reichsanzeiger“ geschehen! Wäre die Darstellung im „Reichsanzeiger“ eine falsche, dann erst würde Fürst Bismarck das Wort zu ergreifen haben. Das jetzige Verhalten des Fürsten entspricht sicher nicht den preussischen Traditionen; den betrübendsten Eindruck aber macht seine Antwort auf die Abschiedsadresse des Bundesraths, welche der „Hamb. Corresp.“ wiedergibt. In derselben soll Fürst Bismarck bemerkt haben, es sei ihm versagt worden, seine amtliche Thätigkeit in Gemeinschaft mit dem Bundesrath als dem obersten gesetzgebenden Körper und dem Vertreter der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes und der Fürsten fortzusetzen; aus den langen freundlichen Beziehungen entnehme er bei seinem Scheiden das Recht, dem Bundesrath empfehlen zu dürfen, daß er die Stellung eines gleichberechtigten gesetzgebenden Körpers festhalte und die Stellung einer vorwiegend ministeriellen Behörde meide. — Die „Adlnerische Zeitung“ würde gut thun zu untersuchen, gegen welche Person sich diese Bemerkungen in erster Linie richten. Die gesammte deutsche Presse aber hat die heilige Pflicht, Alles zu vermeiden, was den Schein erwecken könnte, als ob der Rücktritt des Fürsten Bismarck auch nur das kleinste Theilchen von der Größe und Sicherheit unseres Vaterlandes hinwegzunehmen vermöchte.

Tagesereignisse.

— Der Besuch des Kaisers Wilhelm im Sommer zu den russischen Mandren von Krasnoje Selo steht nunmehr fest.

— Dem Fürsten Bismarck wurden an seinem Geburtstage große Ovationen dargeboten. Mehrere Militärkapellen brachten ihm am Morgen abwechselnd Ständchen dar. Ueber 2000 Personen schrieben sich in den ausgelegten Listen ein und begrüßten den Fürsten, so oft er sich auf dem Balkon zeigte, sowie bei seinem Erscheinen auf der Wiese bei dem Landhause auf das Stärkste. Viele Herren und Damen küßten ihm die Hände; von den ihn umdrängenden Damen küßte der Fürst viele recht herzhaft. Der Fürst brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, der ihm sein lebensgroßes Bild und eine werthvolle Pfefse geschickt hatte. Von zahlreichen Personen waren Geschenke, Adressen und Telegramme eingelassen, u. A. ein Telegramm von Crispin. Im Laufe des Abends kam eine Deputation der Göttinger Studentenschaft zur Gratulation an. Den Schlußact der Feier bildete ein Fackelzug von 1300 Eisenbahnangestellten. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Eisenbahndirectoriums, Krahn, antwortete Fürst Bismarck, indem er die Eisenbahnen als mächtige Werkzeuge der Civilisation feierte, an deren Fortschritt sie mit Kohle und Eisen arbeiten, den Factoren, denen die Zukunft gehöre. Die Getreuen von Teber hatten die üblichen 101 Abzüge auch dies Jahr geschickt. Aus Mex, Dresden, Hannover u. langten künstlerisch ausgeführte Adressen an. Da und dort fanden Bismarckfeiern statt. Die städtischen Behörden zu Augsburg ernannten den Fürsten zum Ehrenbürger. In Berlin traten viele Herren aus den Cartellparteien zusammen, um der Idee, dem Fürsten Bismarck ein Denkmal in Berlin zu errichten, näher zu treten. Es wurde ein Comité gebildet, das den Kaiser um Uebernahme des Protectorats bitten wird. An die deutsche Nation soll ein Aufruf zu Sammlungen zu diesem Zwecke erlassen werden.

— Fürst Bismarck hat nach Mittheilung eines Correspondenzbureau einen Theil des Hotels Sacher im Helenenthal bei Baden unweit Wien gemietet und gedenkt dort die Schwefelthermen zu gebrauchen. Die

Dienerschaft trifft am 15. April ein, Fürst Bismarck und Graf Herbert am 1. Mai. — Ueber mehrere interessante Aeußerungen des Fürsten Bismarck aus den letzten Tagen wird berichtet, was folgt: Auf die Frage, ob er den Herzogtitel führe, gab er zur Antwort: Die Sache habe ja im „Reichsanzeiger“ gestanden; was dort steht, sei wahr. Ferner wird eine Aeußerung colportirt: Wenn der Fürst einmal incognito nach Italien oder sonstwo reisen wolle, dann sei ja der Titel Herzog von Lauenburg das beste Auskunftsmitel. Gegen eingeladene Herren sprach er den Wunsch aus, einmal ein Theater zu besuchen, wenn es nur mehr ungeschehen geschehen könne. Ferner äußerte der Fürst, es komme ihm jetzt ganz eigenthümlich vor, wenn er morgens aufwache, mit dem Bewußtsein, nichts zu thun zu haben und keinerlei Verantwortlichkeit zu tragen für etwas, was in der Welt geschehe; und wenn er dann die Zeitung lese, ohne immer denken zu müssen: was sollst du dazu sagen? Als Herr Wörmann die Hoffnung aussprach, daß der Fürst dem politischen Leben doch nicht ganz fern bleiben werde, entgegenete der Fürst, er sei jetzt 75 Jahre alt, und wenn man sich in dem Alter zur Ruhe setze, habe es dabei wohl sein Bewenden. Auf die weitere Bemerkung Woermanns aber, daß der Fürst vielleicht noch im Reichstag erscheinen werde, meinte dieser: ja, das sei vielleicht etwas anderes. Ein ander Mal äußerte Fürst Bismarck zu Woermann: „Ich trete jetzt von der Bühne ab und sehe mir die Sache von der Loge aus an, Sie aber sind noch zu jung, Sie kommen nicht so billig davon.“ Als die Rede auf die Möglichkeit einer Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin kam, äußerte derselbe, in seinem Alter mache man einen so großen Umzug nicht zum zweiten Male. Als der Fürst vorgestern wieder ins Schloß zurückkehren wollte, wandte er sich zu den Musikern im Park, ergriff ein Glas, stieß mit den Leuten an und sprach: „Ich bin jetzt aus dem Dienst getreten. Ich bin bloß noch Soldat. In dieser Eigenschaft gestatte ich mir, Sie aufzufordern, mit mir und Ihrem commandirenden General — der gerade hinzugetreten war — Herrn von Ledczynski ein Hoch auszubringen auf Seine Majestät den Kaiser.“ — Bei der Geburtstagsfeier in Friedrichsruh that Fürst Bismarck u. A. noch folgende Aeußerung: „Der Kaiser hat ein merkwürdiges chassé croisé gemacht. Seinen besten General macht er zum Kanzler und seinen Kanzler zum General.“

— Unter Vorbehalt giebt die „Voss. Ztg.“ folgende Mittheilung aus sonst unrichtiger Quelle wieder: „Ueber die Abschiedsaudienz des Fürsten Bismarck beim Kaiser verlautet in diplomatischen Kreisen, daß dieselbe nicht in jener sentimentalen Weise vor sich gegangen sei, wie sie von einzelnen Blättern geschildert worden ist. Es soll sich nach in letzter Stunde zwischen dem Kaiser und dem bis dahin so mächtigen Staatsmann eine etwas erregte Scene abgespielt haben, die hauptsächlich durch die entschiedene Weigerung Bismarcks, den Titel eines Herzogs von Lauenburg anzunehmen, veranlaßt wurde. Der Monarch beharrte auf der Unwiderrücklichkeit einer von ihm in der edelsten Absicht verliehenen Auszeichnung, während der Fürst wieder den Standpunkt vertrat, daß er in der Weltgeschichte nur mit seinem angestammten Familiennamen, den er selbst zu einem historischen gemacht, fortleben wolle.“

— Die Ernennung des Freiherrn Marschall v. Bieberstein zum Staatssecretär des auswärtigen Amtes und zum Stellvertreter des Reichskanzlers im Bereich des auswärtigen Amtes wird nunmehr vom „Reichsanzeiger“ amtlich mitgetheilt.

— Officiös wird geschrieben: „Das gesetzgeberische Pensum für die nächste Reichstagsession wird, abgesehen von der Vorlage über die Gewerbegebiete und Einigungsämter, welche bereits den Bundesrath passiert hat, in einer Novelle zur Gewerbeordnung, einer Militär- und einer Colonialvorlage bestehen. Alle drei letztgenannten Vorlagen befinden sich noch in dem Stadium der Vorbereitung; dem Bundesrath ist noch keine derselben zugegangen. Es dürfte vielmehr bezüglich aller drei noch einige Zeit vergehen, bis der Bundesrath in die Berathung der Vorlage eintreten kann. Diese letztere selbst aber kann naturgemäß nicht über das Knie gebrochen werden, sondern bedarf sicher einiger Wochen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Einberufung des Reichstages sich selbst bis zum Monat Mai verschiebt.“

Der Bundesrath hat, wie der „Reichsanz.“ meldet, bereits in seiner Sitzung vom 4. März d. J. beschloffen, daß von der Herbeiführung einer Ueänderung der Gesamt-Jahresmenge Branntwein, von welcher der niedrigere Verbrauchsabgabensatz zu entrichten ist, sowie des Betrages des niedrigeren Verbrauchsabgabensatzes für die nächsten drei Jahre abgesehen werde.

Der Austritt des Abg. Eugen Richter aus dem Vorstand der freisinnigen Landtagsfraction wird ohne Grund in den Versammlungen und in der Presse weitläufig erörtert. Dem Abg. Eugen Richter war ein Vorwurf daraus gemacht worden, daß er ohne vorhergegangenes Befragen der Fraction einen Antrag gestellt hatte. Eugen Richter seinerseits ist der Meinung, daß er nicht verpflichtet war, die Fraction vorher zu befragen, da es sich nur um einen formalen Antrag, nämlich um eine Commissionsberatung, gehandelt habe. Das ist eine so geringfügige Differenz, daß es wahrlich nicht nöthig war, die Deffenlichkeit damit zu befehlen. Die freisinnige Partei im Lande kann nur dringend wünschen, daß diese Differenz so bald wie möglich beigelegt werde. Das wird aber nicht gefördert, wenn freisinnige Vereine für oder gegen Eugen Richter Partei ergreifen.

Wolff's Bureau meldet aus Sansibar vom 2. April: „Emin Pascha ist in deutsche Dienste getreten und wird am 20. April mit einer Karawane eine Reise nach dem Nyanza-See antreten. Wawana Heri schloß Frieden mit den Deutschen und kehrt auf Erlauchen des Reichscommissars Wischmann morgen nach Saadani zurück. Letzterer erließ eine Kundmachung, in welcher er den Karawanen das Betreten der deutschen Sphäre nördlich von Tanga ohne seine besondere Erlaubniß verbietet. — Generalconsul Michahelles begiebt sich morgen mit zwei Kanonenbooten nach Lamu, um dem Sultan von Witu einen Besuch abzustatten.“ — Ueber die Expedition von Emin schreibt die „Times“, daß Emin in Begleitung von deutschen Officieren und 200 sudanesischen Soldaten mit einer Karawane nach dem Innern aufbrechen werde. Die engagirten Träger erzählen, daß ihnen besonders hohe Löhne angesetzt seien, wenn sie so schnell als möglich den Victoria Nyanza erreichen. Emin sei ein deutsches Jahresgehalt von 20 000 Mark ausgekehrt worden. Weiter schreibt die „Times“: Offenbar ist die Absicht Emin's, Verträge für Deutschland in allen Richtungen abzuschließen. In Sansibar wurden die Kaufläden wahrhaft ausgeplündert, um Emin mit Geschenken für die Eingeborenen zu versorgen, die er zu deutschen Unterthanen machen will. Hartnäckige Gerüchte behaupten ferner, Wischmann verhandle eifrig mit Tippe Tipp, um denselben in deutsche Dienste zu ziehen. Emin kehre jetzt als deutscher Beamter dorthin zurück, wo er noch vor vier Monaten als Gouverneur lebte. — Man wird abzuwarten haben, ob sich alle diese Andeutungen bestätigen. Jedenfalls darf man sicher sein, daß Emin Pascha die ägyptische und die englische Interessensphäre nicht verlegen wird.

Ueber Herrn Dr. Peters erhält die „Köln. Ztg.“ aus Rombassa, dem Hauptort des englischen Interessengebietes, nachstehende Mittheilung vom 1. April: Lieutenant a. D. Giers, der Ende December mit einer Abtheilung der Wischmann'schen Schutztruppe von Bangani zum Kilimandscharo aufgedrohen ist, sendet Botenschaft, daß Dr. Peters und Lieutenant v. Tiedemann nebst 40 Trägern wohlbehalten seien; Tiedemann sei in einem Gefecht in der Nähe von Karirondo nur leicht verwundet worden. Verschiedentlich wird jetzt die Annahme verbreitet, daß Herr Peters selbst die Nachricht von seinem Tode habe ausprägen lassen, um am Victoria-Nyanzasee desto ungehinderter seine Pläne verfolgen zu können. Lebte Peters, so würde es sich leicht ereignen können, daß Emin Pascha, zu dessen Rettung er ausgezogen war, nunmehr sein Retter wird.

Der Prinz-Regent von Baiern hat den Katholiken der Erzdiözese München-Freising die Rechte einer Privat-Kirchengesellschaft gemäß den Bestimmungen des Religionsedictes bewilligt.

In der maritimen Commission der Antisclaverei-Conferenz wurde am Montag der Bericht über die bisher vollendeten Arbeiten verlesen. Der Bericht ist von den Delegirten Martens und Bourée verfaßt und von großem Umfange. An demselben wurden einige Ueänderungen vorgenommen. Dank dem guten Willen der verschiedenen Regierungen seien die in der Sache liegenden Schwierigkeiten glücklich überwunden und sei über alle Punkte Einvernehmen erzielt. Wenn die Conferenz den mit dem Berichte vorgelegten Entwurf annehme, werde die Unterdrückung des Sklavenhandels zur See künftig durch ein vollständiges Gesetzbuch geregelt werden, welches die Gesichtspunkte der verschiedenen Mächte wahre und dessen Wirksamkeit sich ohne Zweifel sichtbar machen werde.

Die Session des dänischen Reichstags ist vorgestern Nachmittag geschlossen worden. In der Schluss-Sitzung des Folketing brachte die Opposition eine Resolution ein, in welcher auf das Entschiedenste gegen die Tags vorher vom Landsting angenommene Resolution Verwahrung eingelegt wird. Die Regierung ist nunmehr ermächtigt worden, die bestehenden Steuern weiter zu erheben und die für die Staatsverwaltung notwendigen Ausgaben übereinstimmend mit der Budgetvorlage der Regierung zu leisten.

In den spanischen Kammern kam am Dienstag die durch den Justizminister erfolgte Verhaftung des Generals Daban zur Sprache. Im Senate überreichte Martinez-Campos den Bericht über die Unzulässigkeit. In der Deputirtenkammer wurde der Antrag Cassola, nach welchem der Regierung in der Angelegenheit des Generals Daban ein Tadelvotum

ausgesprochen werden soll, beraten. Der Justizminister verteidigte das Recht, welches ihm die Befugniß zuerkenne, alle Officiere zu bestrafen. Cassola stimmte dieser Auseinandersetzung zu. Hierauf zog Cassola seinen Antrag zurück. Die unzufriedenen politischen Elemente im Heere bereiten eine große Demonstration zu Ehren des Generals Daban vor, gelegentlich der Ueberführung desselben nach der Festung Alicante, wo er seine Haft verläßt. Martinez-Campos, Cassola, sowie mehrere Deputirte und Senatoren wollen den General feierlich zur Bahn begleiten und hoffen dadurch eine Demonstration der Bevölkerung gegen die Regierung hervorzuufen.

Die neue portugiesische Kammer wird nach den jetzt vollständig vorliegenden Resultaten aus 114 Conservativen, 30 Progressiven, 10 Monarchisten anderer Parteistellung und 3 Republikanern zusammengefaßt sein.

Das Ministerium, welches sich am 19. d. M. den Cortes vorstellen wird, ist wie folgt zusammengefaßt: Krieg Serpa Pimentel, der bisherige Minister der Colonien Messano Garria übernimmt das Justizministerium, der bisherige Justizminister da Veigo betraut das Ministerium des Innern, Julio Vilhena soll zum Minister der Colonien ernannt werden.

Ueber eine neue Verschwörung gegen das Leben des Zaren wird aus Kopenhagen nach demselben in Hofkreisen umlaufenden Gerüchten berichtet. Bei den verwandtschaftlichen Beziehungen des Kopenhagener Hofes zu dem Petersburger verdient die Mittheilung einige Beachtung. — Nach einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg.“ verübte ein Mann Selbstmord, weil er durch das Loos dazu erforen worden war, den Zaren zu ermorden. Der Mann, so lautet die Meldung weiter, habe einen Brief zurückgelassen, in welchem er seine Beweggründe auseinandersetzt. Auf Grund dieses hinterlassenen Briefes erfolgten zahlreiche Verhaftungen. — Der Zar ist nach anderweitigen Meldungen plötzlich erkrankt; er leidet an allgemeinem Unwohlsein mit Ohnmachtsanfällen. — Demgegenüber behauptet der officielle Telegraph, daß der Zar vollkommen gesund und wohl ist. — Der „Kraut“ meldet, die Einschränkung der Rechte der Juden in den Westgouvernements soll auch auf Polen ausgedehnt werden.

König Milan von Serbien wird nach einem Wolff'schen Telegramm zu Ostern zum Besuche seines Sohnes, des Königs Alexander, in Belgrad erwartet.

Der Kaiserer Dom Pedro von Brasilien hat die ihm von der Regierung ausgelegte Entschädigung für seine Güter abgelehnt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. April.

Heute ist Gründonnerstag. Da giebt's in vielen Gegenden Honigsammeln, in anderen wieder werden Frühlingskräuter geossen, denen man eine heilbringende Kraft beilegt. Aber auch ernstere Gedanken regt der heutige Tag an; ist er doch der Gedächtnistag der Einsegnung des heiligen Abendmahls. Deshalb gehen viele Christen am liebsten an diesem Tage zum h. Abendmahl, um sich so würdig auf das Osterfest vorzubereiten. Der morgige Charfreitag wieder ist der Tag stiller Einkehr in die eigene Brust, weisbevoller Wehmuth über das Schicksal dessen, der dem Menschengeschlecht das Evangelium der Liebe gepredigt hat. Am Charfreitag fallen auch sehr viele protestantische Familien, um der Trauer einen äußerlichen Ausdruck zu verleihen. Ihm folgt der stille Sonnabend als letzter Tag der Fastenzeit. An ihm werden die letzten Vorbereitungen für das herrliche Osterfest getroffen. Insbesondere tritt da der Osterbaase in Function, denn am Ostersonntag müssen die Osterfeier sämmtlich gelegt und in guten Verstecken untergebracht sein. Noch schwieriger gestaltet sich der Tag für die Hausfrau, die mit dem Osterfuchen oder gar mit dem Scheuern bis zum letzten Augenblicke gewartet hat. Aber all' diese Mühe wird am Ostermorgen auch reichlich belohnt. Wächte der Himmel ein Einsehen haben und uns ein schönes laues Frühlingswetter beschicken!

Wie jetzt bestimmt verlautet, soll die Parade beim nächsten Kaisermandver im Kreise Zauer und zwar bei den Dörfern Sedernitz und Pölschitz stattfinden. Der Kaiser soll am 18. September in Zauer eintreffen. Ferner soll eine Parade der sämmtlichen Vereine des Schlesiens-Krieger-Verbandes, welchem annähernd 900 Vereine angehören, stattfinden. Jedoch ist über den Platz für dieselbe noch keine Bestimmung getroffen. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die zum Bereich des fünften Armeecorps gehörenden Militärvereine sich bei der Parade dieses Corps in der Nähe von Liegnitz beim Zauer betheiligen werden.

In der Sitzung des Schlesiens Provinzial-Ausschusses am Montag, an welcher auch der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, und der Ober-Präsident von Seydewitz Theil nahmen, ist u. A. beschlossen worden, daß zu Ehren des Kaisers im kommenden Herbst von der Provinz zu veranstaltende Fest im Provinzialständehaus in Breslau abzuhalten. Zu diesem Zwecke wird das Ständehaus durch einen provisorischen Anbau nach dem Palais-Plan zu angemessen vergrößert werden. Das Programm des Festes soll u. A. einige Quadrillen, einige andere Aufführungen und einen Ball enthalten.

Die Kinder, welche 6 Jahr alt sind oder bis zum 30. Septbr. d. J. 6 Jahr alt werden, sind Mittwoch den 9. d. M. Nachmittags 2 bis 4 Uhr in den einzelnen Schulhäusern anzumelden. Bei der Anmeldung ist der Impfschein, bei auswärtig Geborenen auch der Taufschein mitzubringen.

Herr Stadtrath Diecke hat Kränklichkeit halber sein Amt niedergelegt.

In dem langjährigen Prozesse des Herrn Wilhelm Ross und gegen die Commune Grünberg wegen seines Hauses unter dem Rathsturm hat das Ober-Verwaltungsgericht endgiltig zu Ungunsten der Stadt entschieden.

Mit Beginn der besseren Jahreszeit kommt auch das Radfahrwesen wieder in Schwung. Daß dasselbe nicht lediglich als „Passion“ betrieben wird, beweisen unter Anderem zwei Strakenaufseher, die sich zur reicheren Erledigung ihrer Pflichten mit Fahrrädern ausgerüstet haben.

Am vorigen Sonntag entstand in der Haide bei Meileiche Feuer, welches glücklichweise von den in der Nähe wohnenden Leuten rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde, ehe es weiteren Umfang annahm. Es hatten sich dort zwei Wanderer niedergelassen, von denen der eine aus einer offenen Pfefze rauchte. Durch dessen Unvorsichtigkeit wurde der Schaden verursacht. Nach Beseitigung der Gefahr wurden beide der Polizei zugeführt.

Am vorigen Sonnabend hatte sich die verwittwete Frau Anna Rosina Schulz aus ihrer Wohnung entfernt und war nicht mehr dahin zurückgekehrt. Gestern fand man dieselbe in der Linde erhängt auf.

Die Arbeiterin Künzel auf der Mäugschtgasse, welche schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, hat heute Vormittag abermals ihrem Hange zum Mäufen die Fägel schießen lassen. Statt sich die Milch der frommen Denkart anzueignen, stahl sie von dem Helbig'schen Milchwagen aus Heinersdorf eine Kanne mit 2 Liter Sahne, wofür sie denn einen Theil des herrlichen Venzes hinter Schloß und Miegel wird zubringen müssen.

Aus Anlaß der bevorstehenden Osterfeiertage sei darauf hingewiesen, daß die Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer, welche am Sonnabend vor Ostern gelöst werden, auch noch am vierten Tage, also am Dienstag nach dem Feste, zur Rückfahrt berechnen. Dagegen erlangen Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeit, welche an einem anderen als dem genannten Tage gelöst werden, sowie solche mit längerer als dreitägiger Gültigkeit durch die Feiertage keine Verlängerung ihrer Gültigkeitsdauer.

Im Frühjahr des Jahres 1891 werden, wie die „Täg. Abz.“ erfährt, die Directoren der in der Provinz Schlesien bestehenden höheren Lehr-Anstalten in Breslau zu einer Conferenz zusammentreten. Die Conferenz wird sich mit der Verathung schulwissenschaftlicher Gegenstände und Fragen aus dem Unterrichtsgebiet beschäftigen. Das Provinzial-Schulcollegium hat den Theilnehmern an der Conferenz die zur Verathung gestellten Thematika bereits mitgetheilt.

Aus der Rheinpfalz wird gemeldet: Bei dem Schneiden zeigte sich allerwärts, daß die Reben gut durch den Winter gekommen sind. Es werden auch in diesem Jahre wiederum viele Weinberge neu angelegt, vorwiegend um die frühe Portugiesertraube auf denselben anzupflanzen, deren Ertragniß sehr gesucht ist und die sich auch mit geringem Boden begnügt.

An der Haardt sind Versuchsfelder ausgewählt worden, um darauf Mittel zur Vernichtung des Sauerwurms zu erproben. Auf Anrathen des Prof. Keller aus Zürich wurden unter dessen Leitung die Reben jener Landstücke an rissigen Stellen sowie die im Weinbau gebrauchten Hölzer mit einem aus Lehm, Kalk, Leim und Wasser hergestellten Drei vermischten Pinzel bestrichen. Man hofft dadurch die Bruststellen des Wurms zu verschließen und das Ausfliegen des Schmetterlings u. s. w. zu verhindern. Bewährt sich dieses Vorbeugungs- bzw. Vernichtungsmittel, so wird dasselbe zur allgemeinen Anwendung gelangen.

Die Betheiligung an den Bestrebungen des Deutschen Pomologen-Vereins macht erfreuliche Fortschritte. Der neu gewählte Vorsitzende, Dec.-Rath Späth in Rixdorf-Berlin, gründete kürzlich bei einer Versammlung in Hunsgrau die „Section Schlesien“. Danach soll die „Section Brandenburg“, mit dem Sitz in Berlin, errichtet werden; während der großen dort abzuhaltenden allgemeinen Gartenbau-Ausstellung soll dann am 26. April im Locale des Clubs der Landwirthe eine Versammlung des Deutschen Pomologen-Vereins stattfinden.

Deutsch-Wartenberg, 2. April. In der Zeit vom 27. März bis incl. 2. April fanden unter dem Vorsitz des Local-Schulinspectors Herrn Warrer Völle die diesjährigen Schulprüfungen an den katholischen Schulen statt, und zwar am 27. v. M. in Bobernig, am 29. in Nittrig, am 31. in Erkelsdorf und am 2. d. M. in Wartenberg. — Die Osterprüfungen der evangelischen Schulen zu Wartenberg und Bobernig wurden bereits am 21. und 24. v. M. unter Vorsitz des Local-Schulinspectors Herrn Pastor Richter gehalten. — Infolge des gleichmäßigen und zumeist milden Winters befinden sich die Saatenfelder besonders in der Obelniederung in einem recht günstigen Stande. Das anhaltend prachtwolle Wetter fördert die Frühlingsbestellung; auf den meisten Stellen hat man mit der Ausfaat des Hafers und der Gerste bereits geschlossen. — Am vergangenen Sonntage fand in der hiesigen evangl. Kirche die Einsegnung der Confirmanden statt. Es wurden 18 Kinder, wovon 10 die hiesige evangl. Schule und 8 die zu Bobernig besuchten, confirmirt. Die Confirmation der katholischen Kinder von hier, Bobernig und Erkelsdorf, 40 an der Zahl, findet den 13. April, dem ersten Sonntage nach Ostern statt.

Nachdem die Minister der öffentlichen Arbeiten sowie des Innern widerruflich genehmigt haben, daß der Königliche Landrath von der Bed. in Züllich

die Funktionen des Deichhauptmanns für den Aufhalt-Glauchow'er Deichverband als Nebenamt übernehme, ist demselben die Verwaltung der vorbezeichneten Geschäfte commissarisch übertragen worden.

In der am Sonnabend, den 29. März, stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung des Actien-Vereins der Glogau-Beuthen-Neusalzer Chaussee stand als einziger Punkt die Uebernahme der Straße seitens der Kreise Glogau und Freystadt auf der Tagesordnung. Die Angebote der beiden genannten Kreise sind folgende: Glogau will für den im Kreise liegenden Theil der Straße mit den zwei massiven Chausseebauern eine Entschädigung von 14000 M. und Freystadt für die 13 Kilometer kürzere Strecke mit nur einem Chausseebauern 4000 M. zahlen. Die Generalversammlung nahm die gemachten Angebote an. Anwesend waren in der Versammlung außer den Directionsmitgliedern nur die Vertreter der Stadt Beuthen.

Auch die evangel. Kirche zu Beuthen a/D. ist von einem Einbruch nicht verschont geblieben. In der Nacht von Sonntag zu Montag sind Diebe durch ein Fenster neben der Thurmthür, nachdem sie eine Scheibe eingedrückt, in die Kirche eingestiegen und haben zwei Opferkästen mittelst Brecheisen geöffnet und den Inhalt geraubt. An dem Gotteskasten am Altarplatz haben sie umsonst ihre Kräfte probirt, denn dieser, mit drei Schlössern verschlossene und mit Eisenblech innen verschlagene sehr standhafte Kasten hat allen Öffnungsversuchen widerstanden; nur ein Schloß daran war verbogen worden. Der gestohlene Geldbetrag kann nur sehr geringfügig gewesen sein.

Aus Sagan wird gemeldet: In Groß-Hennerdorf bei Gräfenhein ist Ende voriger Woche ein 10jähriger Knabe nach ärztlicher Aussage an der Moma gestorben. Der Knabe hatte in der Schule Erbrechen bekommen und war sofort nach Hause gesandt worden. Hier verfiel er in einen todtenähnlichen Schlaf, welcher zwei Tage anhielt und von welchem der Kleine nicht mehr erwacht ist.

In der Nacht zum 2. April wurde auf dem Rangirbahnhof zu Sagan beim Umrangiren des Güterzuges 2039 der Maschinenpuffer Berthold Seyditz überfahren. Er hinterläßt seiner Wittwe drei Kinder, das vierte wird stündlich erwartet. Ob Selbstmord oder Undorfsichtigkeit vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

In der englischen Stoffabrik in Guben ist ein partieller Streik der jugendlichen Arbeiter (16-17 Jahre) ausgebrochen und zwar deshalb, weil dieselben verweigern, des Nachts durchzuarbeiten. In der Fabrik ist doppeltes Arbeitspersonal, welches abwechselnd Tag und Nacht arbeitet.

In der Verwaltungstreitsache mehrerer Bürgerlicher Wähler gegen die Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, betreffend den Protest der Giltigkeit der Abtheilungslisten zu den vorjährigen Stadtverordneten-Wahlen, hat das Ober-Verwaltungsgericht beschlossen, einen neuen Termin anzusetzen und von diesem dem Minister des Innern Mittheilung zu machen.

Wie aus dem Riesengebirge berichtet wird, hat ein Herr Julius Modern die Concession zur Erbauung einer Zahnradbahn auf die Schneekoppe und zwar durch das (österr.) Lupathal und die Grenzbauden eingereicht. Die dieser Tage in Trautenau versammelte Tracen-Revisionscommission, zu der preussischerseits die geheimen Regierungsräthe Bock und von Tschod entsandt waren, hat sich für die Ausführbarkeit dieser Bahnlinie ausgesprochen, sie soll jedoch Anschluß an den Bahnhof Freiheit erhalten. Bei den Grenzbauden würde ein gemeinschaftlicher Bahnhof mit der von Schmiedeburg über die Grenzbauden nach der Schneekoppe projectirten Bahn errichtet werden. Protest hatte nur die Gräfin Czernin-Marschendorf erhoben.

In Oberjohnsdorf bei Nimptsch ist das der Großherzogin von Sachsen-Weimar gebürtige Schloß mit Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt.

Bermischtes.

Die Streikbewegung. — Im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk ist seit Mittwoch Morgen allgemein ein Nachlassen der Streikbewegung zu constatiren. Auf den Zechen der Bergwerksgesellschaft „Sibernia“ ist in größerer Anzahl als Dienstag angefahren, gerade 100 Mann mehr. Auf „Consolidation“ beträgt die Zunahme der Arbeitenden 128, auf Zeche

„Bruchstraße“ 61, auf „Hamburg“ 40 Mann. Auf „Schacht, Recklinghausen“ arbeitet Alles wieder. (Nach einem späteren Telegramm haben gestern Mittag die Arbeiter auf Zeche „Hannover 2“ die Arbeit niedergelegt; mehrfache Verhaftungen sind vorgenommen worden, weil die Streikenden die anderen mit Gewalt an der Arbeit verhinderten.) Greffe haben sonst nur bei der Zeche „Rhein-Elbe“ stattgefunden. Am Dienstag Nachmittag wurden die von der Morgenschicht heimkehrenden Bergleute von Zeche „Rhein-Elbe“ von streikenden Arbeitern thätlich angegriffen und mit Steinen beworfen. Einem Arbeiter soll ein Auge ausgeworfen sein. Die Gensdarmrie schritt ein und verhaftete mehrere Excedenten. — Der bergmännische Rechtsschutzverein des Saarkohlenreviers hat in einer am 30. v. M. zu Bildstod abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung zu besonnenem Vorgehen gemahnt, damit die Behörden keinen Anlaß hätten, dem Rechtsschutzverein an Aufbegehren und grundloser Beschwerdeführung Schuld zu geben. Es wurde beschlossen, daß keinem, der sich der Beleidigung eines Beamten schuldig macht und deshalb verurtheilt wird, irgend welche Unterstützung aus der Vereinskasse zu Theil werden soll. — Die Vertrauensmänner der Bergarbeiter der Berginspection Chemnitz fordern in einer Petition an die Grubenvorstände die Einführung einer achtstündigen Schichtzeit mit Einschluß der Ein- und Ausfahrt, eine Erhöhung des Schichtlohnes um 20 pCt., die Einführung eines dreiklassigen Häuerstems, freie Wahl der Aerzte und freie Kur für die Familie. Die Petenten fordern eine Erklärung bis zum 15. April. — In Belgien werden aus verschiedenen Theilen des Bergwerksbezirks Charleroi Arbeiterbewegungen gemeldet. In mehreren Kohlenruben beanspruchen die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 15 pCt. Den Besitzern derjenigen Ruben, wo diese Forderung gemacht ist, ist ein Ultimatum seitens der Arbeiter zugegangen.

In Lübeck haben sämtliche Hafnarbeiter am Dienstag die Arbeit niedergelegt. Dieselben verlangen die Herabsetzung der bisherigen zehnstündigen Arbeitszeit auf 8 Stunden unter Forderung des bisherigen Lohnes von 3,60 M. Rubestellungen sind bis jetzt nicht vorgenommen. — In Mainz haben die Möbelfabrikanten und der Verband der Meister beschlossen, falls die Arbeiter der Bembeschen Möbelfabrik bis spätestens am 8. April die Arbeit nicht wieder ausgenommen haben, sämtliche Werkstätten der Verbandsmitglieder am 9. April bis zur Beendigung des Streikes zu schließen. — In München haben am Mittwoch anlässlich des Ausstandes der Zimmergeleuten und der Vierpreiserhöhung mehrfache Demonstrationen stattgefunden. — In Posen haben sämtliche Maurer gegen 1000 Mann, die Arbeit eingestellt, nachdem die Meister die Lohnforderungen derselben, welche auf zehnstündige Arbeitszeit und einen Stundenlohn von 40 Pfennigen gehen, abgelehnt haben. — Der Ausstand der Wiener Maurergehilfen hat zu ersten Rubestellungen und zu mehrfachen Zusammenstößen mit der Polizei geführt; man befürchtet für die nächsten Tage noch ein Zunehmen der Unruhen. Die Ausschreitungen fanden in den Vorstädten Favoriten und Hernals statt. In Favoriten schloß sich den die Straßen durchziehenden Ausständigen eine große Volksmenge an, um auf allen Bauten die Einstellung der Arbeit zu erzwingen. In Hernals erfolgten die ersten Zusammenstöße mit der Polizei, als diese bei den Verhören der Feiernden, die arbeitenden Maurer mit Gewalt zum Niederlegen der Arbeit zu zwingen, einschritt. Es kamen auf beiden Seiten Verwundungen vor, und es wurden im Ganzen etwa 60 Verhaftungen vorgenommen. Der Polizei gelang es in allen Fällen, die Ausschreitenden auseinanderzujaagen. Um ein zu weites Umsichgreifen der Rubestellungen zu verhindern, veranlaßte die Polizei vielfach selbst Arbeitseinstellungen. Die Zahl der streikenden Maurer war am Dienstag schon auf 17000 gestiegen. Zur Vermehrung der Besorgniß tragen auch drohende Ausstände anderer Gewerke, der Zimmerleute, der Hufschmiede und Holzdrechsler, bei; dergleichen befürchtet man wieder einen Streik der Tramwaybediensteten. Eine große Anzahl von Bäckergehilfen ist bereits ausständig geworden, doch erwartet man hier keine zu ausgedehnte und vor allem keine langwierige Lohnbewegung. — Der Schuhmacherstreik in London wird voraussichtlich bald beigelegt werden, da beide Theile Entgegenkommen zeigen. Dienstag betrug die Zahl der Streikenden nur noch 3000.

— Gefängnißleiden eines Redacteurs. Aus Gotha wird gemeldet: Rechtsanwalt Müller, der Vertheidiger des wegen Beleidigung des Herzogs ohne Ab-erkennung der Ehrenrechte zu Gefängniß verurtheilten freisinnigen Redacteurs Boshart, veröffentlicht über dessen Behandlung in der Gefangenanstalt in Jchtershausen folgende haarsträubenden Einzelheiten: Es wurde ihm der Bart abrasirt und das Haar geschoren, Boshart mußte schmutzige Zuchthauskleidung anziehen; seine ganze Kleidung und Wäsche, sogar die Taschentücher und sonstige Utensilien, ja selbst die Brille wurden ihm weggenommen. Eine bessere Kost, Cigarren und Wein wurden ihm trotz angebotener Geldentwädigung nicht gestattet, ebensowenig der Gebrauch von Handtuch, Seife, Kamm und Bürste, welche Frau Boshart ihrem Manne überbrachte. Rechtsanwalt Müller hat sich sofort bei dem Ministerium beschwert, welches die Incorrectheit zugiebt und Bestrafung des Directors Borgers in Aussicht stellt, aber nicht die Veranlassung zu den entsetzlichen Maßnahmen gewesen sein will. Ueber diese Vorgänge herrscht ungeheure Aufregung in der Stadt.

— Keine Verlobung. Die Nachricht von der Verlobung der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg wird von der „Post“ anscheinend officiös für falsch erklärt.

— Ueber den Luftballonunfall bei Czempin, bei welchem ein Gefreiter der Luftschifferabtheilung todt geblieben sein und der führende Hauptmann beide Beine gebrochen haben sollte, liegen jetzt authentische Mittheilungen von dem Führer des Ballons, Lieutenant Groß, vor, der mit zwei Officieren des 3. Fuhrartillerieregiments am 28. März von Berlin aus die Fahrt nach Czempin gemacht hat. Danach beschränkt sich der Unfall darauf, daß einer der beiden Artillerieofficiere, welcher den Zuruß: „Achtung! Klimmzug!“ überhört hatte, beim Ausstauen des Korbes ein Bein gebrochen hat. Ein Gefreiter ist gar nicht im Ballon gewesen. Der Ballon war regelrecht an der bestimmten Stelle niedergegangen, aber, weil der Anker nicht gleich faßte, auf eine Chaussee zu geschleift, wo er einen Baum umbrach und dann an den Telegraphendrähten hängen blieb.

— Eine glückliche Stadt. Die Stadtverordneten von Lippehne (Provinz Brandenburg) haben beschlossen, für das Etatsjahr 1890/91 keine Communalsteuer zu erheben. Bisher betrug diese 150 pCt. Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer und 50 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer.

— Einen zeitgemäßen Aprilscherz bringt die „Koblenzer Ztg.“: „Sicherem Vernehmen nach werden vom heutigen Tage ab auch sämtliche Bahnhofs-Restaurateurs eine Uniform erhalten. Dieselbe besteht in einem dunklen Rock mit kurzer Schopfstulle, mit zwei Reihen Knöpfen, Umlegekragen, auf dem sich zwei in Gold gestickte Bierseidel befinden, kurzem Degen und weißer Mütze mit Goldblize und demselben Abzeichen wie am Kragen. Der Restaurateur ist verpflichtet, die Uniform anzulegen, sobald er am Buffet oder auf dem Perron erscheint, ganz besonders aber, wenn er die Bedienung fürstlicher Reisenden zu besorgen hat.“

— Amerikanische Völkerverwanderung nach Europa. Die New-Yorker Handelszeitung schreibt: Der jährliche Crocus nach Europa hat begonnen und bereits werden die Plätze auf den Dampfern der verschiedenen Linien belegt. Allem Anscheine nach wird der europäische Passagier-Verkehr in dieser Saison ganz ungewohnte Ausdehnung gewinnen. Ein boshafter Redacteur der Newyorker Tribune behauptet, die Auswanderung nach Europa werde in diesem Jahre darum so große Dimensionen annehmen, weil im Juni c. die Censur-Aufnahme beginne, bei welcher bekanntlich unsere Damen bei hoher Strafe verpflichtet sind — ihr Alter anzugeben.

Wetterbericht vom 2. und 3. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Ab.	752.8	+ 3.1	NW 2	96	9	
7 Uhr Morg.	753.4	+ 1.7	ENE 3	93	0	
2 Uhr Nm.	753.6	+ 10.5	ENE 4	36	2	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 0.5°
Witterungsaussicht für den 4. April.
Nach relativ kalter Nacht vorwiegend heiteres, trockenes Wetter mit steigender Temperatur.

Agnes Gärtner
Linus Roschinsky
Verfasser.
Nitritz, den 30. März 1890.

Original-Loose u. Anthete zur
Schloßfreiheit-Lotterie,
nächste Ziehung am 14. April,
Stettiner Pferde-Lotterie,
Ziehung am 20. Mai,
Loose à 1 Mark,
offerirt
Robert Grosspietsch.

kräftig u. gesund, sind
noch billig zu haben
R. Stanigel's Gärtnerei.

Belz- und Tuchsachen
Reinhold Sommer, Kürschnermeister, an der evangel. Kirche.

Neue Sendung
Kinderhürzen
empfehle und empfiehlt
M. Röhrich,
vorm. H. Bethke,
Niedertborstr. 10.

empfehle mein
Kinderwagen
einer gütigen Beachtung.
Moritz Schulz,
Neuthorstraße 4.
Schulbücher für Gymnas. u. Präparandenanstalt zu verk. Langezasse 19.

Lager aller Artikel zur Krankenpflege
Watten, Binden, Gassen etc., als bestes Fabrikat von hiesigen Aerzten anerkannt, billigst bei
H. Andorff.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe folgende Maschinen zu allerbilligsten Preisen als: Getreidereinigungsmasch., Schrotmählen, Mübenschneider, eine Rohnmühle, eine Pumpe, 2 gut erhaltene Drechsmasch., eine Sauchepumpe, eine Honigschleuder, Flaschenfortmach., Signaturfrager und eine Krauthobelmasch.
Ch. Belitski,
Burg 26.

Flüssige Ausbürstfarben
mit der Fabrikmarke — ein Schiff — in Original-Flaschen à 25 Pfg. in
Lange's Drogenhandlung.

Echt Rigaer Tonnen-Leinsaat,
neue Sendung soeben angekommen, dergleichen
Liefernsamen
empfehle **Robert Grosspietsch.**
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Grünstraße 35.
Frau Kapellmeister Lehmann.

Alle in den hiesigen, sowie in den Landschulen eingeführten **Schulbücher** sind stets in den neuesten Auflagen und dauerhaft gebunden vorrätig in der **Fr. Weiss'schen Buchhandlung (Carl Scholz).**

Charfreitag hora 8 desieit.

Café Waldschloss.

Charfreitag ladet zu Kaffee und frischem Gebäck freundlichst ein **H. Bester.**

M o h r b u c h.

Zur gefälligen Beachtung, daß ich meinen **Weinschank** wieder eröffnet habe. Für ein gutes Glas Wein wird stets sorgen **Jahndel.**

Brauerei Heinersdorf.

Den zweiten Osterfeiertag **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **E. Karée.**

Tanz-Unterricht.

Auf mehrere geschätzte Anfragen die ergebene Nachricht, daß ich am **11. April** einen **neuen Kursus** im Theatersaale eröffnen werde. Zu dem begonnenen ist der Beitritt noch gestattet. **Privat-Unterricht** zu jeder Tageszeit. Versäumte Stunden werden nachgeholt. Anmeldungen in die Buchhandlung des Herrn **Levysohn** erbeten.

W. Höpfner, Balletmeister.

Hochfeinen Räucherlachs u. frisch geräuch. Aal empfiehlt

Max Seidel.

Feinstes Weizenmehl 00, ff. Kaiser-Auszug-Mehl, größte Avola-Mandeln, Rosinen, Corinthen u. Sultaninen, Genueser Citronat, saftreiche Citronen, Citronenöl, feinste Margarine, Cocosnussbutter, garantiert reinem Gewürze, sowie täglich

frische **Preßhese** empfiehlt **Julius Peltner.**

Hochf. Weizenmehl, Prima Doppel-Presshese, Margarine, sowie sämtl. Backartikel empf. **Otto Liebeherr.**

Schönen Kopf-Salat empfiehlt **H. Loeffler, Langegasse.**

Extrasattes loscher **Kalb- u. Rindfleisch,** Prima-Waare, empfiehlt **H. Reckzeh.**

Hauptf. Rindfleisch bei **H. Frenzel, Berlinerstr. 84.**

Extrasattes Rindfleisch bei **Paul Brunzel.**

Extrasattes Rindfleisch seltener Güte bei **R. Bierend.**

Freitag, den 4. April, und Sonnabend früh **fettes Hundfleisch** bei **H. Pfennig** in Poln.-Kessel.

Gelbe Speisefartoffeln à Ctr. 90 Pfg. verkauft **B. Jacob, Krautstr.**

Mein **Fleisch- u. Wurstgeschäft** befindet sich von künftigen Sonnabend ab **Hospitalstr. 2.** Bitte um ferneren geneigten Zuspruch. **A. Kärgel.**

Geschäftsverlegung.

Wegen Aufgabe meines bisherigen Geschäftslokals bin ich in der angenehmen Lage, durch Ersparrung der bisherigen bedeutenden Ladenmiete und in Folge von sehr billigen Partie-Einkäufen meine Artikel zu untenstehenden Preisen abzugeben und offerire daher:

Complete Anzüge für Herren (Jaquett, Hose u. Weste) in haltbarer Qualität von	Mk. 11,— an
Burschen- u. Jünglings-Anzüge von	= 5,—
Knaben-Anzüge, geschmackvoll gearbeitet, von	= 2,—
Stoffhosen von	= 3,50
Jaquetts u. Zoppen von	= 4,—
Westen von	= 1,25
Arbeits-hosen für Männer in Englischleder, Belour u. Cord von	= 1,50

Ebenso habe ich mein

großes Schuh- und Stiefel-Lager

für Herren, Damen und Kinder zu ausnahmsweisen billigen Preisen herabgesetzt.

Emanuel Schwenk,
Hospital- und Fabrikstraßen-Ecke Nr. 27.

! Sonnenschirme, Sonnenschirme!

Die erste Sendung diesjähriger Neuheiten habe ich in größter geschmackvollster Auswahl erhalten und empfehle dieselben zu bekannt billigen Preisen.

Ferdinand Schück.

Mützen u. Hüte empfiehlt **R. Panitsch.**

Frühjahrs-Saison. Neue Sendung Regenmäntel, Jaquetts, Dolman, Sonnen- u. Regenschirme, das Neueste in Strohhüten für Herren, Damen u. Kinder, Kleiderstoffe, Gardinen, Möbelstoffe, Rock- u. Hofenzeuge, Kinderanzüge, Blouen, fertige Sachen für Herren u. Damen, Plüsch, Beflagjammert, Bett-, Tisch-, Kommodendecken. Alles in großer Auswahl u. billig bei **W. Köhler am Markt.**

Zur Frühjahrs-Saison empfehle mein Lager in **Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen** in großer Auswahl zu billigen aber festen Preisen. **J. Kubisch, Schneidermeister, Burgstraße 20.**

Mützen u. Hüte, in größter Auswahl, empfiehlt billigst **Emil Fiedler, Adrthorstr. Ecke Gr. Kirchstr.** Für gute **Zickelfelle** zahlt die höchsten Preise **D. O.**

Wein Strohut- und Buggeschäft führe ich weiter; ich habe mein Lager auf das reichhaltigste ausgestattet und mit allen Neuheiten versehen. Ganz besonders mache auf mein **Hutbändern, Federn und Agraffen** aufmerksam. Hochachtungsvoll **J. Wagner, Berlinerstraße 14.**

Hüte und Mützen in nur modernsten Mustern und Farben empfehle ich in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen einer gütigen Beachtung. **Reinh. Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.** **Zickelfelle** kauft und zahlt stets die höchsten Preise **D. O.**

Reinhold Schalle jun., Breitestraße 2, vis-à-vis vom **Schwarzen Adler,** empfiehlt sein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager von **Schuh- u. Stiefel-Waaren** zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung. **Radfahrerschuhe** in großer Auswahl.

Kinderwagen in größter Auswahl empfiehlt **Otto Horn, Schertendorferstr. 3.**

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.

Grösster Gewinn II. Kl. 300,000 M., kleinster 1000 M. **Original-Loose zu Planpreisen**

1/1 M. 72,—	1/2 M. 36,—	1/4 M. 18,—	1/8 M. 9,—
-------------	-------------	-------------	------------

Antheil-Voll-Loose

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen gültig

1/4 M. 50,—	1/8 M. 25,—	1/16 M. 12,25	1/32 M. 6,25
-------------	-------------	---------------	--------------

empfehle und versendet so lange Vorrath reicht gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Gesangbücher, sowie sämtl. in den hiesigen Schulen eingeführten **Lehrbücher** empfiehlt billigst **Otto Karnetzki,** Papierhandlg. u. Buchbinderei, Grünzeugplatz.

Kinderwagen, neue Sendung, empfiehlt **H. Zerbock, Postplatz 13.**

Die billigsten Hemden, Chemisettes, Schlipse, Spazierstöcke, Hosenträger, Schulmappen, Federkasten, Tafeln etc. nur bei **R. Schaefer, a. d. ev. Kirche.**

1886r Roth- u. Weißwein p. Liter 80 Pf. **Julius Peltner.**

88r Wein 2. 54 pf., bei fünf 2. 50 pf. **Bäder Herrmann, Krautstr.**

G. Johannish., Nefel-, Weiß- u. Rothw. bei **Wme. Derlig, Mittelstraße 4.**

87r 2. 55 pf. **H. Schulz, Schuldiener.**

G. alt. Rothw. 2. 50 pf. **Gust. Jacoby,**

G. 88r W. 2. 80 pf. **Reinh. Pilz, Burgstr.**

88r W. 55 pf. **And. Gebhardt, Mühlw. 37.**

G. 88r 2. 60 pf. **Großmann, Reuthorstr.**

88r W. 2. 60 pf. b. Kürschnerstr. **Fiedler.**

86r W. 2. 80 pf. **W. Berlohr, Neustadtstr.**

88r 2. 55 pf. **Wm. Thiele, A. d. Gasanst.**

Weinausschank bei

W. Jacob, Krautstr., 87r 2. 60 pf.

Fuchs, Tuchfabrikant, 88r W. 60 pf.

Stellmacher Rawald, 88r 60 pf.

Wittfrau Hoffmann, u. Fuchsburg, 88r 60 pf.

Wierlag, 88r 60 pf.

Joh. May, A. d. Kinderbewahranst., 88r 60 pf.

Carl Pischel, Burgstr., 88r 60 pf.

Fleischermeister Roland, 88r 60 pf.

J. Wäbold, 1. Walle, 88r 60 pf.

Julius Lindner, Breslauerstr., 88r 60 pf.

Robert Fröhlich, Burgstr. 5, 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 1. Feiertage.

Vormittagspr.: Hr. Past. prim. Lonicer.

Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor tert. Bastian.

Am 2. Feiertage.

Collette für die Diakonissen-Anstalt Bethanien zu Breslau.

Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am 2. hl. Oftertage.

Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Hedert.

Synagoge. Beschäftigt: Freitag u. Sonnabend Abd. Anfang 6 1/2 Uhr. Sonnabend u. Sonntag Vorm. 9 1/2 Uhr. Sonnabend Predigt 10 Uhr.

(Hierzu eine Beilage)

25] Unheimliche Nachbarn.

Eine norddeutsche Dorfgeschichte von Emilie Heinrichs.

(Schluß.)

Dieser griff mit einem Buttschneid nach seinem Messer, doch ein Blick auf seinen Feind machte ihn auf's Neue zittern. Er raffte sich empor und stürzte hinaus, in der Thür wandte er sich noch einmal um und rief mit heiserer Stimme: "Die Dirne ist toll, wehe Euch Allen, wenn ihre Geschichte Glauben finden sollte."

Fritz Jacobi, der bis dahin wie ein Verbrecher an der Kammerthür gestanden, hielt es jetzt am gerathensten, seinem würdigen Freunde zu folgen.

"Gott sei gepriesen, der Euch Beide so wunderbar hierher geführt!" sagte die Mutter, Freudenthränen vergießend. "O, mein Sohn, was haben wir alles durchlebt, seitdem Du von uns gegangen!"

"Sage mir, Kind," rief der Amerikaner mit mühsamer Stimme, "ist es denn wahr, was Du gesagt hast, bist Du meines Bruders Tochter? Wo ist Dein Vater? .. O, löse mir diese Räthsel."

Sophie schauderte zusammen und brach in ein krampfhaftes Weinen aus.

"Mutter, ich beschwöre Dich," flüsterte Wilhelm angstvoll, "ist ihr Verstand zerrüttet?"

"Nein," sagte diese fest, "sie spricht die Wahrheit; hier ist das Zeugniß ihrer Geburt."

Sie reichte dem Amerikaner den Taufschein, und erzählte dann, da dem armen Kinde die Kraft hierzu fehlte, so kurz und schonend als möglich, was sich zgetragen, und wie der Storch das schauerliche Geheimniß an den Tag gebracht. Das Antlitz des Amerikaners glühte, als die Frau geendet, dem einer Leiche, alles Blut war daraus gewaschen. Dann sagte er plötzlich dumpf: "Der Mörder muß sterben." Und ohne ein Wort hinzuzusetzen, wollte er hinaus.

Frau Jacobi eilte ihm nach und hielt ihn zurück. "Was wollen Sie beginnen?" fragte sie erschüttert, "der Mörder steht bereits vor Gott."

Rosenfeld kämpfte gewaltig in seinem Schmerze mit dem furchtbar erregten Zorne.

"Er war stets gut gegen mich," schluchzte Sophie, "o laß den Unseligen ruhen! .. Vergieß dem Mörder .. sei Du mein Vater!"

"Ja, ich will Dein Vater sein!" rief der Amerikaner, getheilt zwischen Freude und Schmerz. "Gott hat es so gewollt, und wir Menschen müssen uns in Demuth fügen. .. Nun, Freund Wilhelm, Du rettetest mein Leben in der Schlacht," wandte er sich, gewaltsam zur Ruhe sich zwingend, um seinen ungeheuren Schmerz zu verbergen, an diesen, "ich schenke Dir dafür dieses eben gewonnene Kleinod."

Ein schwacher Ruf in der Kammer machte ihn verstimmen.

"Der Vater!" flüsterte Wilhelm erblickend.

Die Mutter eilte hinein zu ihm; die Zurückbleibenden horchten in banger Erwartung. Lange blieb sie drinnen, man hörte sie sprechen. Endlich trat sie in die Stube, in ihren Augen standen Thränen.

"Der Vater will Euch alle sehen!" sagte sie leise. Geräuschvoll traten sie in die Kammer.

"Ich werde wohl sterben müssen, mein Sohn!" sagte der Kranke mit schwacher Stimme. "In meinem Hochmuth habe ich Dir Unrecht gethan, ich nehme meinen Fluch zurück, hoffend, daß Gott mir ein gnädiger Richter sein wird."

"O, Dank, mein lieber Vater!" erwiderte Wilhelm tiefbewegt. "Auch ich habe um Deine Vergebung zu bitten, ich tränkte Dich so schwer."

"Gott wolle es so .. Du warst nur sein schwaches Werkzeug, um mich zu strafen!" sprach der Alte feierlich. "Die Mutter hat mir wunderliche Geschichten erzählt, die Sophie sei nicht des Vornemann's Verwandte, er habe sie von einem Fremden erhalten, und jetzt käme der rechte Vater, sie zu holen."

Die Mutter gab ein lebendes Zeichen, ihren Worten beizustimmen, was auch augenblicklich durch den Amerikaner geschah, indem dieser aus der Brusttasche ein Buch zog, um verschiedene Papiere, welche sein Vermögen darlegten, daraus zu entnehmen, sie auf das Krankenbett ausbreitend, und Sophie zu seiner Erbin zu erklären.

Mit zitternden Händen ergriff der Alte die Papiere; doch sein Blick umflorte sich, er sank stöhnend zurück, und flüsterte kaum hörbar: "Du magst sie haben .. ich segne Euch!"

Dann schloß er die Augen und sprach kein Wort mehr. Die Aufregung war zu groß für den schwachen Körper gewesen; ehe die Nacht ihre schwarzen Fittige herabsenkte, war er hinübergegangen.

Wer mochte es der Schwergedrückten Frau verdenken, daß sie sich aus diesem unheimlichen Hause, aus der entsetzlichen Nachbarschaft fortbeugte?

Die Tage des Leidens waren vorüber, die Freude sollte ihre Brust endlich wieder erwärmen.

Der Amerikaner war ein Mann der raschen That, ihn hielt es nicht lange in dieser Gegend, wo das Blut seines Bruders um Rache schrie.

Das Haus nebst der Hälfte des bedeutenden Vermögens wurde dem unverbesserlichen Fritz übergeben. Die Mutter nahm nur ihr "Eingebrachtes", damit

folgte sie ihren Kindern, vorerst nach Hamburg, wo diese durch Briesterhand miteinander verbunden wurden.

Dann zogen die beiden Männer, eingedenk ihrer Pflicht, wieder nach Schleswig hinauf, um ihr Leben, das erst jetzt eigentlichen Werth erhalten, für des Vaterlandes Ehre einzusetzen.

Ein halbes Jahr später, als der Waffenstillstand von Malmo geschlossen war, kehrten auch die beiden Freunde zurück, um sich noch im selben Monat mit ihren Lieben nach Amerika einzuschiffen und dem alten von Stürmen und Zwietracht zerrissenen Europa auf ewig Lebewohl zu sagen.

Drüben in Amerika leben unsere Freunde noch heute, so glücklich und zufrieden mit ihren Kindern, wie es überhaupt auf Erden möglich ist, da Wilhelm Jacobi die Kunst nur in seinen Mußestunden betreibt, und als tüchtiger Landwirth eine eigene hübsche Farm sich gegründet hat.

Die unheimlichen Nachbarn aber sind nicht ausgestorben, weil Fritz Jacobi und der "Wischer", dessen rechter Armstumpf ihm ein mahnendes Zeichen seines Meineides wurde, und den Ersterer in sein Haus aufnahm, sowie Ernst Vornemann und seine Mutter den alten Haß wieder ansachten und in jeder Weise bethätigten bis in ihr Alter hinein, ja, selbst noch über das Grab der alten Vene hinaus.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. April.

* Die Wetterheiligen des April sind ein sonderbares Völkchen, voller Launen und Tüden. Die alte Bauernweisheit beschäftigt sich mit ihnen in ausgiebigem Maße. Vom Charfreitagsregen heißt es: "Regnets dem Herrn Christus ins Grab, giebt's einen trocknen Sommer ab." Ein schöner freundlicher Ostersonntag ist dem Bauern gar nicht recht, da dies auf wenig Regen im Jahre schließen läßt. Da lautet das Sprüchlein: "Wenn auf Ostertag die Sonne scheint, der Bauer auf dem leeren Felde weint. Ist Ostertag finster, wie die Nacht, er sich in die Häute lacht." Der 15. April, der Tag des heiligen Anastasius, soll den Rindul bringen, der in Wetterprophezeiungen bekanntlich eine große Rolle spielt. St. Georg und St. Markus sind bekannt dafür, daß sie böses Wetter zu bringen pflegen: "St. Georg und St. Marks droben viel Arg's." Eine andere Regel lautet: "So lang die Frösche quaken vor Markustag, so lange schweigen sie hernach." Oder: "Sieht St. Georg die Kräh' in der Saat, so wird die Ernte schlecht und spät." Schlimmer ist es noch mit dem 28. April, St. Vitalis, da heißt es: "Triert es auf St. Vital, so geschieht es noch fünfzehn Mal."

* Der in Freiburg erscheinende "N. B." schreibt: "Für die Bienenzucht ist der heutige Winter ein günstiger gewesen. Wie uns mitgetheilt wird, ist in dieser Gegend die Auswinterung unter den vielversprechendsten Ausichten erfolgt. Selbst schwache Stöße, welche der Imker mit Dangen eingewintert, sind durchgebracht worden. Der Honigverbrauch der Bienen war infolge des milden Charakters des Winters ein mäßiger. Die Bienen sind in vollem Fluge und hßeln an verschiedenen Stellen bereits, dies zu einer Jahreszeit, welche dem Imker oft viele seiner Lieblinge hinwegrafft."

— Vor dem Schöffengericht zu Neusalz kam am 31. März eine Privatklage des bekannten Hausvaters Herrn Ruhmer in Alt-Schau gegen den verantwortlichen Redacteur des dort erscheinenden "Stadtblattes", Herrn M. Sily, wegen öffentlicher Beleidigung zur Verhandlung. In Nummer 19 des "Stadtblattes für Neusalz" vom 15. Februar d. J. erschien unter der Ueberschrift: "Prüfet alles und das Beste behaltet!" ein Eingefandt, welches die Unterschrift "Ein Bauer von altem Schrot und Korn" trug. In demselben wurde für die Wahl des Landraths Neumann Propaganda gemacht und vor der Wahl des "fremden, von seinem Gelde lebenden Rentier Jordan aus Berlin, der in seiner Candidatenrede kein Wort von Liebe zur Kirche und zum Vaterlande sprach", gewarnt. Diesem Lockruf trat ein Eingefandt in der nächsten Nummer derselben Zeitung entgegen in welchem namentlich die Behauptung von der Religionsbeiseitsetzung seitens Jordans widerlegt wurde. Der mit "Ein Wähler vom Lande" unterzeichnete Artikel schloß mit einer kräftigen Wendung, durch welche sich der Hausvater Ruhmer beleidigt fühlte und Straf-antrag stellte. Der Angeklagte, Herr Redacteur Sily, erklärte, daß ihm die Absicht der Beleidigung einer bestimmten Persönlichkeit bei Aufnahme des incriminirten Artikels durchaus fern gelegen habe, und daß er überhaupt jeder Zeitungspolemik mit Herrn Ruhmer principieell aus dem Wege gebe. Da in dem angeführten beleidigenden Artikel ein Name nicht genannt war, so konnte die Beleidigung als vorhanden nur dadurch erwiesen werden, daß man den Eindruck berücksichtigte, welchen der incriminirte Artikel auf die Leser des Blattes gemacht habe, — laut reichsgerichtlicher Entscheidung genügt diese Art der Beweisführung — weshalb vier Zeugen geladen waren, welche sämmtlich angaben, daß sie beim Lesen des Artikels sofort den Eindruck empfanden hätten, daß kein anderer gemeint sein könne als Ruhmer. Seitens des Vorsitzenden resp. Angeklagten gefragt, was sie zu dieser Meinung gebracht habe, gaben drei der Zeugen die im Publikum

über die Persönlichkeit Ruhmers umlaufenden Gerüchte an, welche einer derselben kurz wiedergab. Der Gerichtshof erkannte in Anbetracht des Umstandes, daß das Vergehen in die bewegte Wahlzeit fällt, auf eine Geldstrafe von 30 Mark.

— Die Actien-Gesellschaft für Hut-Fabrikation in Guben hielt am 31. März eine außerordentliche General-Versammlung ab, für welche als erster Punkt auf der Tagesordnung der Bericht des Aufsichtsrathes über das Brandunglück und die Differenzen mit den betheiligten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften stand. Es stellte sich heraus, daß die Gebäude-Versicherung bei der Magdeburger Feuer-Versicherung mit 19 625 M. nicht beanstandet ist. Ferner sind bei der "Union" und Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert für Maschinen 17 530 M., für Modelle und Formen 6940 M., für Mobiliten und Utensilien 2280 M., für Gebäude 7654 M., zusammen 35 404 M., für Halbfabrikate und Materialien zusammen 340 000 M. Von beiden Gesellschaften wurde der Betrag von 35 404 M. anerkannt, von den anderen Kosten nur 50 000 M., dagegen 290 000 M. bestritten. Die Bilanz vom 16. März ergab an Passiven 1564880 M., an Activen 1054880 M., so daß ein Fehlbetrag von 510 000 M. resultirt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Louis Wolff, ist noch in Haft. Sigismund Wolf ist anwesend. Es wurde eine Commission von drei Mitgliedern erwählt, welche mit den beiden an dem Brande interessirten Versicherungs-Gesellschaften wegen des Schadenersatzes und andererseits mit den Mitgliedern des Aufsichtsrathes wegen der an dieselben seitens der Gesellschaft zu stellenden Ansprüche in Verhandlung treten und über einen Reconstructionsplan für die Gesellschaft berathen soll. Ferner wurde beschlossen, auf den 26. April eine neue außerordentliche General-Versammlung nach Guben einzuberufen, in welcher die Commission Bericht erstatten, Neuwahl der Aufsichtsraths-Mitglieder stattfinden und über die Reconstruction der Gesellschaft berathen werden soll.

— Ueber das Vermögen des Tuchmachers Karl Pfannenschmidt zu Forst ist am 31. März 1890, Nachmittags 5 Uhr, der Concurß eröffnet worden.

— Zu dem bereits gemeldeten bei Goldberg verübten Raubmorde veröffentlicht der Erste Staatsanwalt zu Liegnitz das Folgende: "Raubmord! In der Nacht vom 27. zum 28. März d. J. ist der Flachsbändler und Gutbesitzer Wilhelm Hoffmann aus Lautersseifen, Kreis Schwedt, auf der Chaussee zwischen Oberau und Hermsdorf bei Goldberg — unter dem Heckerberg — anscheinend von mehreren Personen angefallen, ermordet und beraubt worden. Die Leiche des z. Hoffmann, welche am Kopfe einige an sich nicht tödtliche Verletzungen, am Halse dagegen ein schmales deutlich sichtbares Strangulationszeichen zeigte, wurde Tags darauf von dem Orte etwa 50 Schritte entfernt im Wasser der neben der Chaussee vorbeifließenden Ragbach auf dem Gesicht liegend vorgefunden. Mäze und Peitsche lagen an der Chaussee da, wo ersichtlich der Unfall erfolgt war, der Kaisermantel des Ermordeten — an der vorderen Klappe frisch eingerissen — dagegen noch weitere 56 Schritte entfernt in der Richtung nach Goldberg zu in den Sträuchern der Ragbachwiese. Der ermordete Flachsbändler Hoffmann — dessen Tod nach dem Ergebnis der Leichendöffnung durch Erwärmen herbeigeführt worden ist — war am 27. März d. J. mit seinem mit Flachsbeladenen Fuhrwerk von Sauer und Peterwitz in der Nacht gegen 10 3/4 Uhr nach Goldberg gekommen, war im "Gasthof zur Eisenbahn" eingekehrt und ist gegen 11 1/2 Uhr von dort fortgefahren. Er trug ein schwarzes Beutelportemonnaie und in der inneren Westentasche eine Brieftasche mit Geld bei sich. Beide Gegenstände waren beim Auffinden der Leiche verschwunden. Das herrenlose Fuhrwerk, auf welchem einzelne Blutspuren zu bemerken waren, wurde in Neuwiese aufgefunden und angehalten. Im allgemeinen Sicherheitsinteresse eruche ich Behörden und Privatpersonen, alle zur Ermittlung der Mörder geeignete Thatsachen schleunigst hierher zu den Acten J. Nr. 482/90 mitzutheilen. Die Aussetzung einer Belohnung für die Ermittlung der Thäter ist in Antrag gebracht."

— Der Reichstagsabgeordnete Vebel hat sich, nachdem außer dem Verleger der in Breslau erscheinenden "Schles. Nachricht." Schneidermeister Marara, auch der Redacteur dieser Zeitung, Reichstagsabgeordneter Kunert, in Haft genommen worden ist, bereit erklärt, die Redaction des socialdemokratischen Blattes weiter zu führen.

Berliner Börse vom 2. April 1890.

Table with 2 columns: Instrument type and price. Includes Deutsche 4% Reichs-Anleihe (106,75 bz. G.), Preuß. 4% consol. Anleihe (106 bz. G.), 3 1/2% Präm.-Anleihe (101,50 bz. G.), 3 1/2% Staatsschuldch. (100 G.), 3 1/2% Pfandbriefe D. (99 bz.), 4% Rentendriefe (103,40 bz.), 3 1/2% Pfandbriefe (98,30 bz. G.), 4% dito (100,90 bz.).

Berliner Productenbörse vom 2. April 1890.

Weizen 183-198. Roggen 166-172. Hafer, guter und mittler schlesischer — , feiner schlesischer 176-189

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Nächste Ziehung schon 14. April cr.

Gewinnplan

zur Ziehung am 14. April cr.

1 à 300 000 = M. 300 000
1 à 200 000 = „ 200 000
1 à 100 000 = „ 100 000
2 à 50 000 = „ 100 000
4 à 25 000 = „ 100 000
10 à 20 000 = „ 200 000
20 à 10 000 = „ 200 000
40 à 5 000 = „ 200 000
100 à 2 000 = „ 200 000
200 à 1 000 = „ 200 000

in Summa M. 1 Million 800 000.

der Schloßfreiheit-Geld-Lotterie in Berlin.

Hierzu empfehlen und versenden:

Original-Loose: $\frac{1}{1}$ M. 72. — $\frac{1}{2}$ M. 36. — $\frac{1}{4}$ M. 18. — $\frac{1}{8}$ M. 9. —

Erneuerungspreis zur Ziehung am 12. Mai cr. je $\frac{1}{1}$ „ 20.— $\frac{1}{2}$ „ 10.— $\frac{1}{4}$ „ 5.— $\frac{1}{8}$ „ 2.50
do. 9. Juni cr. je $\frac{1}{1}$ „ 36.— $\frac{1}{2}$ „ 18.— $\frac{1}{4}$ „ 9.— $\frac{1}{8}$ „ 4.50
do. 7. Juli cr. je $\frac{1}{1}$ „ 72.— $\frac{1}{2}$ „ 36.— $\frac{1}{4}$ „ 18.— $\frac{1}{8}$ „ 9.—

Gleichzeitig empfehlen wir von uns ausgestellte (Originale hiervon in unserem Besitz)
Antheile: gültig für sämtl. Ziehungen, für welche wir im Gewinnfall die im Voraus bezahlte Einlage zurückvergüt.

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{80}$
zu M. 200.—	100.—	50.—	40.—	25.—	20.—	10½	5½	3.—

Sämtliche Bestellungen erbitten nur per Postanweisungen, unter Nachnahme versenden wir nicht. Jeder Bestellung sind für Porto 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. — für jede Liste 20 Pf. extra beizufügen.

Gewinnplan für sämtl. 5 Klassen.

1 à 600 000 = M. 600 000
3 à 500 000 = „ 1 500 000
3 à 400 000 = „ 1 200 000
6 à 300 000 = „ 1 800 000
7 à 200 000 = „ 1 400 000
6 à 150 000 = „ 900 000
17 à 100 000 = „ 1 700 000
32 à 50 000 = „ 1 600 000
15 à 40 000 = „ 600 000
20 à 30 000 = „ 600 000
48 à 25 000 = „ 1 200 000
90 à 20 000 = „ 1 800 000
220 à 10 000 = „ 2 200 000
390 à 5 000 = „ 1 950 000
400 à 3 000 = „ 1 200 000
1100 à 2 000 = „ 2 200 000
2258 à 1 000 = „ 2 258 000
5384 à 500 = „ 2 692 000

in Summa M. 27 Millionen 400 000

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.
Fernsprech-Anschluss: Amt I 7295. Telegramm-Adresse: Lotteriebäuer Berlin.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Bauzeichnungen auf Baupapier (Delpapier) oder auch im Wege des Lichtpaßverfahrens hergestellt, an die Polizei-Verwaltung zur Ertheilung der Baugenehmigung eingereicht worden sind. Da so hergestellte Zeichnungen sehr leicht dem Verderben ausgesetzt sind, wird hiermit angeordnet, daß fernerhin nur auf widerstandsfähigem Material hergestellte Zeichnungen diesseits werden angenommen, alle Zeichnungen aber, welche diesen Voraussetzungen nicht entsprechen, ohne Weiteres zurückgegeben werden.
Grünberg, den 2. April 1890.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der beteiligten Eltern, Vormünder pp. gebracht, daß die Anmeldung der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden evangelischen Kinder
am Mittwoch, den 9. d. Mts.,
Nachmittags von 2-4 Uhr,
in den einzelnen Schulhäusern stattzufinden hat und Herr Rector Fritz sowie die Herren Hauptlehrer dieselben entgegen nehmen werden. Bei der Anmeldung ist der Impfschein und bei den Kindern, welche außerhalb der Pfarodie Grünberg gekauft sind, auch der Taufschein vorzulegen; die Wohnung ist nach Straße, Hausnummer und Bezirk anzugeben. Eintrittspflichtig sind alle Kinder, welche bis zum 30. September d. J. 6 Jahre alt werden.
Grünberg, den 2. April 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Da auf Grund diesseits gefaßten Beschlusses — gelegentlich der Neupflasterung der Provinzial-Straße (Berlinerstraße) — der vor dem Rob. Wenzel'schen Hotel befindliche Druckständer cassirt wird, fordern wir alle diejenigen Hausbesitzer der gedachten Straße, welche die Absicht haben, Wasserleitung in ihre Häuser zu nehmen, mit dem Hinweise zur baldigen Anmeldung auf, daß nach Fertigstellung der Straße einlaufende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden.
Grünberg, den 3. April 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die laut Beschluß der städtischen Behörden angeordnete Untersuchung des Leuchtgases gemäß § 3 des betreffenden Vertrages durch Herrn Oberlehrer Burmeister angestellt ist und folgendes Ergebnis gehabt hat.
Die Untersuchung des Leuchtgases in der Gasanstalt ergab am 25. Februar 1890 eine Lichtstärke von 13½ Kerzen und am 31. März 13¼ Kerzen, während 11-12 Kerzen vorgeschrieben sind. Die Kontrolluhr der Laterne am Rathhause zeigte vom 25. bis 28. Februar und vom 19. bis 22. März den vertragmäßig festgesetzten Gasverbrauch von 154,5 Lt. für die Brennstunde.
Grünberg, den 3. April 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der **Schuhmacher Carl Strecker** vom 1. d. Mts. ab als **Nachwächter** angestellt ist und den Dienst im I. und II. Stadtbezirk versieht.
Grünberg, den 2. April 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die resp. Interessenten werden hierdurch aufgefordert, die von ihnen gepflanzten oder ihnen gehörenden Straßenbäume **innerhalb 14 Tagen** der herabhängenden, den öffentlichen Verkehr hindernden Äste zu entkleiden, widrigenfalls die Ausästung **auf Kosten der Säumigen** bewirkt werden wird.
Grünberg, den 3. April 1890.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Sprikenprobe.

Den zur Bedienung der Spriken verpflichteten Ortsbewohnern wird hierdurch bekannt gemacht, daß die erste diesjährige Sprikenprobe
Mittwoch, den 9. April cr.,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem **Glaserplatz** stattfindet.
Wer es unterläßt, diese Gemeindepflicht zu erfüllen, hat die nach § 17 der Feuerlösch-Ordnung vom 7. Juli 1869 angeordnete Strafe zu erwarten.
Die Stellvertretung ist nur zulässig, wenn diese durch zuverlässige, unbescholtene, wenigstens 20 Jahr alte, körperlich taugliche Personen erfolgt, welche der Sicherheits-Deputation vorher schriftlich namhaft gemacht werden müssen.
Gleichzeitig wird den Bedienungsmannschaften des Jahrganges 1882 bekannt gemacht, daß sie nach der Sprikenprobe von ihrem Dienste werden entlassen werden und haben dieselben die Receptions-scheine und Marken an die Herren Sprikendirektoren abzugeben.
Grünberg, den 3. April 1890.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Pädagogium Lahn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner Gebirgsgegend bei Hirschberg i. Schlef. gelez., gewährt in **kleinen Klassen** (Gymnas. und real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung zur Freiwilligen-Prüfung), auch schwächer Begabten gewissenf. Pflege u. Ausbildung. Prospect kostenfrei.
Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Preuß. Lose

1. Klasse, Ziehung 8. April.
Hauptgewinn 600 000 Mark.
in $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ Antl.
à 12½, 6¼, 3¼, 1¾, 1 Mt.
Marienburger Lose à 3 Mt.
Ziehung 7.-9. Mai cr.
Hauptgew. Mt. 90000. 30000 r. r.
Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf. beifüg.
J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Säcke, welche sich zu Kohlen oder Kartoffeln eignen, sind abzugeben. Zu erfragen Breitestr. 69.

Zu vermieten

Per 1. Juli:
Eine Wohnung: Salon, 4 Zimmer, Küche und Beigelaß. 1 Tr. Jährl. 450 Mt.
Eine Wohnung: Laden ob. Comptoir, 3 Zimmer, Küche u. Beigelaß. Parterre. Jährl. 500 Mt.
Per sofort:
1 Pferdestall für 3 Pferde,
1 großer Weinkeller mit Fässer-einlaß, (Straßen-eingang.)
1 helle Remise mit Boden
Jedes jährlich 100 Mt.

Eine freundl. Wohnung, 4 Stuben, Küche u. Zubehör ist verzugshalber per 1. Juli z. verm. Rob. Pick, Niederstr. 67.

Die obere Wohnung in meinem Hause, **Große Bahnhofstr. 66 Nr. 1**, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, Wasserleitung und Gartenbenutzung, ist zum 1. Juli zu vermieten.
Albert Kilbert im Grünen Baum.

Die obere Wohnung, 2. Etage, ist zum 1. Juli weiter z. verm. Niederstr. 75.
3 Zimmer im Vorderhause sind bald zu vermieten Niederstr. 14.

1 ob. Wohn., 2 Stuben, Küche u. Zub., z. 1. Juli a. ruh. Miet. z. verm. Breitestr. 73.
1 St. a. ruh. Leut. z. verm. Fr. Pätzold, Brst. 60.
1 Stube m. Küche zu verm. Gr. Bergstr. 17a.

Eine Stube zu vermieten Breitestraße 51.
2 Zimmer, Küche, Entree sind Berlinerstraße 88 sofort zu beziehen.

2 Wohnung., best. aus 3 u. 2 Stub. m. Küche u. Zub. bald od. sp. z. verm. Krautstr. 21.
Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimm., Küche u. Zub. ist vom 1. Juli anderweitig z. verm. Berlinerstr. 80.

Eine Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Küche u. Beigelaß, zum 1. Juli zu vermieten Hospitalstr. 27.
Eine Stube mit Küche zu vermieten Ring 20. Ad. Stephan.

2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermieten Lanfiterstr. 17.
Eine Parterre-Wohnung, Grünbaumbezirk Nr. 9 z. 1. Juli zu vermieten, zu erfragen bei J. G. Kluge.

Möbl. Zimmer

zu verm. Ring 11.
Ein freundlich möbliertes Zimmer, mit oder ohne Pension, zu vermieten in R. Stanigel's Gärtnerei.

Gut möbliertes Zimmer für d. Zeit v. 8.-16. April gesucht. Off. mit ungef. Preisangabe unter S. D. B. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Von rubigen Mietern wird zum 1. Juli eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör gesucht. Angebote werd. unt. A. K. 15 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zickelfelle

kauft u. zahlt die höchsten Preise R. Panitsch, Kürschnermstr.

Eine brauchbare eiserne **Brunnenpumpe** mit Röhren ist billig zu verkaufen. In der Exped. d. Bl. zu erfr. Wiese zu verpacken. Selter Mäntler.

Eine **Wiege** zu verkaufen Holzmarktstraße 6, Hinterhaus.
1 Knaben-Anzug f. einen Knaben v. 5-6 Jhr. ist bill. z. verk. Silberberg 14, I.

Steinholzbretter zu feuersicheren Fabrik-schuppen $\frac{1}{2}$ u. 1 Meter Format à 1 Meter 2½ Mrk., **Weiss-Cement** und graue Fliesen für Hausflur à 1 Meter 2½ Mrk., emailirt für Küchen — Stallung — Laden — u. s. w. 4 Mrk., offer. **Bruock's Magnesia-Cement-Fabr.-Comtoir**, Berlin, Michaelkirchstr. 43.

Saat- u. Speise-Kartoffeln, beste Sorten, empfiehlt R. Stanigel's Gärtnerei.

5700 Mark sind sofort zu 4 Proc. auf 1. Hypothek zu verleihen. Offerten unter F. B. 20 erbeten an die Exped. d. Zeitung.

Ein **Wirtschaftslehre** bei jährlich 450 M. Pension und Familien-anchluss wird bald gesucht vom Gutsadministrator **Goës** in **Biegenhagen** bei Reetz i. d. Neumark.

Auf **Dom. Mohsau A.** bei Jätschau wird zum sofortigen Antritt ein **Gärtner** gesucht.

Ein **junger Comtorist**, perfecter Stenograph, sucht Stellung. Gesf. Offerten unt. A. C. 12 a. d. Exped. d. Bl.

Gesucht **Tüchtige Erdarbeiter** bei hohem Lohn. Meldungen beim Polizeiergeant Günther, **Deutsch-Wartenberg**.

Einen **Lehrling** nimmt an **Heinrich Haenisch**, Sattler u. Tapezierer.

1 **Lehrling** sucht Schettlinger, Schuhmach., Plantenbl. 2.

1 **Arbeitsbursche** verlangt E. Schulz jr., Klempnermstr.

Einige Frauen für Gartenarbeit finden dauernde Beschäftigung. R. Stanigel's Gärtnerei.

Ein hübsches gewandtes **Mädchen** wird für Sonn- und Feiertage zur Bedienung gesucht im **Weinschloss**. Ein fräftiges **Schulmädchen** zur Beforgung von Gängen u. wird gesucht Neustadt 26.

Druck und Verlag von W. B. in Grünberg.

Mähreres Hofful. 6 part.